

Feldkirch Uraufführung «The Secret Agent»

Verfolgt von Melodien

Ein Agent treibt mit seiner Familie böse Spielchen und büsst am Ende mit dem Tod dafür.

«The Secret Agent», eine Auftragskomposition des Feldkirch Festivals, hat in einem Hallenbad Premiere gefeiert.

Philippe Reichen, SFD

Die Bühne steht in einem alten, stillgelegten Hallenbad. Die Atmosphäre ist grau und abstossend. Das Bühnenbild (Irfan Önürmen) besteht aus transparenten, mobilen Vorhängen. Auf ihnen werden Räume und ein Fensterblick skizzenhaft angedeutet.

Fünf Personen teilen sich diese Welt (Regie: Katrin Hiller). Ihre Beziehungen sind kalt und berechnend – mit einer Ausnahme: Winnie Verloc kümmert sich fürsorglich um ihren behinderten Bruder Steevie. Die Beziehung von Winnie zu ihrem Mann Charles Verloc ist erloschen. Charles distanziert sich immer mehr von Winnie. «Wir brauchen unsere Geheimnisse», sagt Charles zu ihr. Er mischt als Agent in einer Geheimorganisation mit und bekommt von einem Professor den Auftrag, eine Bombe zu legen. Der behinderte Steevie soll die Bombe platzieren und stirbt dabei. Für Winnie die Katastrophe schlechthin. Sie bringt ihren Ehemann um.

Inspektor Heat, der das Spiel von Charles durchschaut hat und Winnie den Hof macht, versucht, Kapital aus der Situation zu ziehen. Es kommt zu einem kurzen Liebesabenteuer, doch dann entschliesst sich auch Winnie, in

den Freitod zu gehen. Eine Familie hat sich selbst ausgelöscht.

Feinhändiger Musikdramaturg

Der Engländer Simon Wills – ein musikalischer Tausendsassa – hat die Kammeroper «The Secret Agent» nach einem Roman von Joseph Conrad als Auftragswerk des Feldkirch Festivals komponiert. Er leitete die Uraufführung auch.

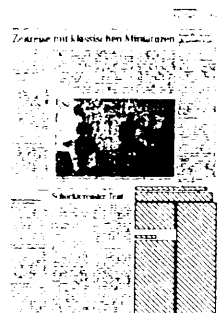
Wills beherrscht den Umgang mit den kleinen Gesten perfekt. Seinen feinhändigen, musikdramaturgischen Impulsen ist es zu verdanken, dass die Spannung über zweieinhalb Stunden anhält. Wills Charakteristikum besteht darin, nicht mit einem Stil aufzufallen.

Die Musik klingt nach Schostakowitsch oder Kurt Weill, im nächsten Augenblick zitiert Wills ein Volkslied oder einen Tango. Sein Kammerorchester, bestehend aus drei Streichern, zwei Bläsern, einer Harfe und Perkussion, reizt er mit den verblüffendsten Effekten aus. Wills macht auch vor dem musikalischen Slapstick nicht Halt.

Qualitatives Sängersenble

Das Sängersenble glänzt nicht mit grossen Namen, aber mit Qualität. Wills fordert vom Ensemble vor allem eines: Klangfarben. Barbara Ostertag als Winnie führt ihren Sopran mit einer Selbstverständlichkeit vom Dramatischen ins Lyrische, die bares Erstaunen auslöst. Der Bass-Bariton von Peter Kajlinger als Charles ist aalglatt und im nächsten Augenblick hart und lärmend.

Am Ende stehen sie alle – auch die Toten – zum Finale wieder auf der Bühne, und es passiert das, was bei zeitgenössischer Musik selten passiert. Man geht aus dem Theater in die Nacht hinaus, verfolgt von Melodien.



Kleine Leben ausgelöscht

Uraufführung der Oper «The Secret Agent» von Simon Wills im Alten Hallenbad

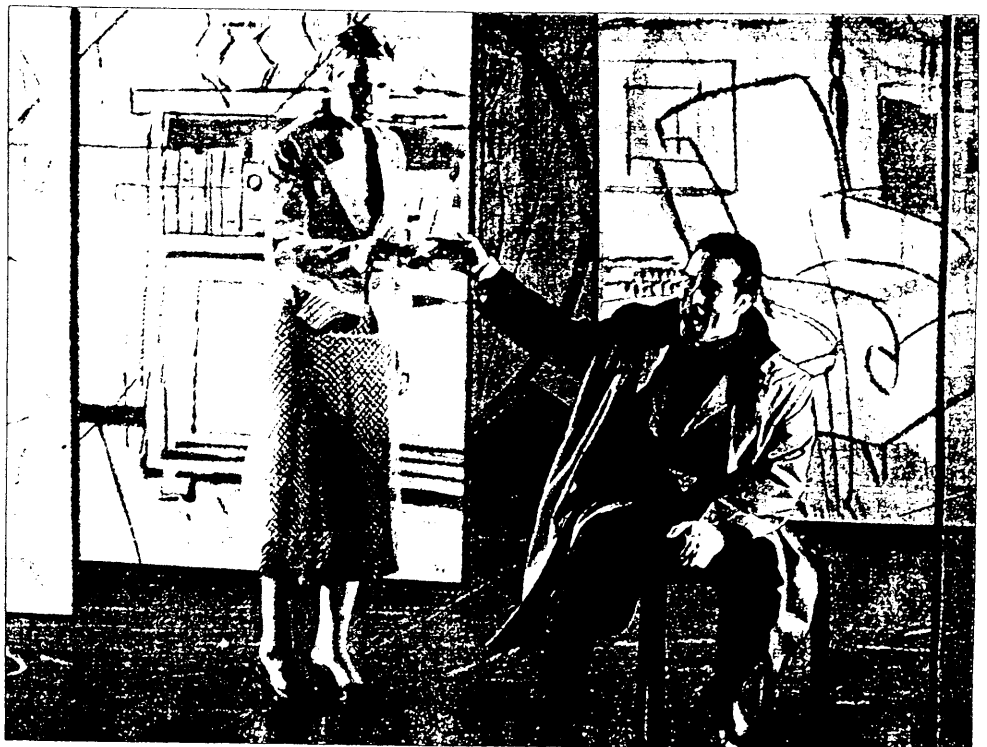
FELDKIRCH – In «The Secret Agent», der neuen Oper von Simon Will, die am Samstag im Rahmen des Feldkirch-Festivals mit dem Komponisten am Pult uraufgeführt wurde, bleibt jeder politische Diskurs um den Terrorismus ausgeklammert. Wichtiger ist Wills die Ebene der häuslichen Tragödie.

• Aino Löffler

«Emotionale Reise und Konfrontation sind das eigentliche Geschäft der Oper», sagt Komponist und Librettist Simon Wills, der das über 30 Personen umfassende Personal von Joseph Conrads Roman auf 5 Protagonisten eingedampft hat. Als ein Geschäft erscheint auch der Terrorismus: Weil sein Laden schlecht läuft, bessert Verloc (Peter Kajlinger, Bassbariton) seine Finanzen durch Hilfsdienste für Terroristen auf, deren Motive völlig im Dunkeln bleiben. «The Secret Agent» handelt von der Sinnlosigkeit des Bösen. Verloc opfert seinen geistig zurückgebliebenen, stummen Schwager Stevie, sich selbst und seine Frau Winnie (Barbara Ostertag, Sopran) für nichts. Lediglich der korrupte Inspector Heat (Rafael Vazquez, Tenor) und der bombenbastelnde, zynische Professor (Bernhard Landauer, Kontertenor) bekommen, was sie wollen.

Flüchtiges Glück

Am Anfang und am Ende kriecht Stevie unter der Bühne hervor und zeichnet mit dem Finger Kreise auf den Boden; diese Metaphern der Sinnlosigkeit finden sich auch auf einer der transparenten Stoffbahnen,



Gut gelaunt konfrontiert Inspector Heat (Rafael Vazquez) Winnie Verloc (Barbara Ostertag) mit dem Bombentod ihres Bruders.

zwischen denen die Darsteller umherirren und die von diesen unmer wieder neu angeordnet werden: Das Festhaltenwollen des häuslichen Glücks ist zum Scheitern verurteilt. Auch die Musik vollzieht die Kreisbewegung nach.

Immer wenn die Angst besonders greifbar wird, setzt die Begleitung des siebenköpfigen Orchesters aus; oft wird dann unisono gesungen. Die Musik ist bei aller geschlossener Dichte von einer erstaunlichen ästhetischen Vielfalt,

mit Anspielungen an Barockarien, Volksliedelementen, oder ungewöhnlichen perkussiven Mitteln wie dem Scheppern einer von Wills aus England mitgebrachten Mülltonne.

Bar jeder Dissonanzen und Sorgen trällert einzig der brillante Professordarsteller Landauer daher. Mit sich selbst im Reinen sorgt er für Momente skurriler Komik.

Reduziertes Spiel

Die Musik psychologisiert sehr

genau und vermittelt zusammen mit dem reduzierten Spiel der gesanglich ausgezeichneten Darsteller sehr eindrucklich, was in den Figuren vorgeht.

Enthusiastisch gefeiert

Regisseurin Katrin Hiller hat aus wenig viel gemacht. Wills und das hervorragende Ensemble wurden zurecht enthusiastisch gefeiert. Ein Jammer, dass dem Stück in Feldkirch nicht mehr Aufführungen beschieden waren!

bsd137 4 ku 415 sgd 3320

ST.GALLEN/FELDKIRCH/OPER/UA/KRI

Feldkirch Festival: Sensationelle Uraufführung The Secret Agent
Ein Familiendrama als Kammeroper

Kritik

Von Philippe Reichen, SFD =

Feldkirch (sfd) Ein Agent treibt mit seiner Familie böse Spielchen und büsst am Ende mit dem Tod dafür. The Secret Agent, eine Auftragskomposition des Feldkirch Festivals, hat am Samstag in einem Hallenbad Premiere gefeiert.

Die Bühne steht in einem alten, stillgelegten Hallenbad. Die Atmosphäre ist grau und abstossend. Das Bühnenbild (Irfan Önürmen) besteht aus transparenten, mobilen Vorhängen. Auf ihnen werden Räume und ein Fensterblick skizzenhaft angedeutet.

Fünf Personen teilen sich diese Welt (Regie: Katrin Hiller). Ihre Beziehungen sind kalt und berechnend - mit einer Ausnahme: Winnie Verloc kümmert sich fürsorglich um ihren behinderten Bruder Steevie. Die Beziehung von Winnie zu ihrem Mann Charles Verloc ist erloschen. Charles distanziert sich immer mehr von Winnie.

Wir brauchen unsere Geheimnisse, sagt Charles zu ihr. Er mischt als Agent in einer Geheimorganisation mit und bekommt von einem Professor den Auftrag, eine Bombe zu legen. Der behinderte Steevie soll die Bombe platzieren und stirbt dabei. Für Winnie die Katastrophe schlechthin. Sie bringt ihren Ehemann um.

Inspektor Heat, der das Spiel von Charles durchschaut hat und Winnie den Hof macht, versucht Kapital aus der Situation zu ziehen. Es kommt zu einem kurzen Liebeabenteuer, doch dann entschliesst sich auch Winnie, in den Freitod zu gehen. Eine Familie hat sich selbst ausgelöscht.

Wills als feinhändiger Musikdramaturg

Der Engländer Simon Wills - ein musikalischer Tausendsassa - hat die Kammeroper The Secret Agent nach einem Roman von Joseph Conrad als Auftragswerk des Feldkirch Festivals komponiert. Er

Vonbun Eveline

Von: Hofer Jochen [Jochen.Hofer@apa.at]
Gesendet: Sonntag, 21. Mai 2006 11:36
An: festival@feldkirch.at
Betreff: APA

APA0109 5 KI 0314

So, 21.Mai 2006

Festspiele/Oper/Premiere/Großbritannien/Vorarlberg/Kritik

"The Secret Agent" in Feldkirch uraufgeführt

Utl.: Beifall für dreistündiges Musiktheater des Briten Simon Wills
(von Werner Kaplaner/APA) =

Feldkirch (APA) - Einen Tag nach einer bemerkenswerten "Don Giovanni"-Interpretation durch Festival-Leiter Thomas Hengelbrock gab es Samstagabend beim 6. Feldkirch Festival neuerlich eine denkwürdige Premiere: Die Auftragskomposition "The Secret Agent" wurde unter der musikalischen Leitung des britischen Komponisten Simon Wills erfolgreich uraufgeführt. Drei Stunden spannendes Musiktheater wurden vom Premierenpublikum mit mehr als freundlichem Schlussapplaus für Wills sowie die exzellenten Gesangs- und Instrumentalprotagonisten bedacht.

Die ursprünglich geplante Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien ist geplatzt, in Feldkirch hat nun anstelle von Airan Berg die deutsche Regisseurin Katrin Hiller im Bühnenbild von Irfan Önürmen inszeniert. Der abendfüllende Musiktheater-Krimi um Liebe und Verzweiflung, Terrorismus und Verrat dürfte dank seiner musikalischen Qualitäten nach der erfolgreichen Uraufführung in verschiedenen Opern-Spielplänen Fuß fassen.

"The Secret Agent" basiert auf dem gleichnamigen Roman des polnisch-britischen Schriftstellers Joseph Conrad (1907). Der Londoner Komponist, Posaunist und Dirigent Simon Wills (Jahrgang 1957) hat daraus kein Agenten- und Terroristenstück aktuellen politischen Zuschnitts gebaut. In Wills Kammeroper geht es um Liebe und Verzweiflung, Terrorismus und Verrat. Die Figuren rund um ein beabsichtigtes Bombenattentat auf die Sternwarte von Greenwich verstricken sich in privaten Unzulänglichkeiten und zerstören einander durch Mangel an Einfühlung, Liebe und Kommunikation. Folgerichtig agieren die Protagonisten überwiegend in Solo-Songs aneinander vorbei: Peter Kajlinger und Barbara Ostertag als Ehepaar "Verloc", Rafael Vazquez als "Inspector Heat", Bernhard Landauer als "Professor" und Yehuda Almagor als "Stevie".

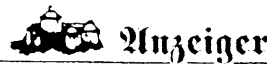
Der vorwiegend tonale, eklektische Stil von Simon Wills verrät bei aller kompositorischen Eigenständigkeit Einflüsse verschiedener musikalischen Epochen. Benjamin Britten oder Kurt Weill lassen gelegentlich grüßen. Hörenswert wäre "The Secret Agent" schon allein wegen des musikalischen Unterfutters durch sieben Instrumentalsolisten: Daisy Jopling (Violine), Daniela Ivanova (Viola), Orlando Jopling (Cello), Katy Gainham (Flöte), Peter Furniss (Klarinette), Hugh Webb (Harfe) und Wofgag Lindner (Schlagwerk).

(S E R V I C E - 6. Feldkirch Festival bis 28. Mai 2006; <http://www.feldkirchfestival.at>)
(Schluss) ka/cm

APA0109 2006-05-21/11:29

211129 Mai 06

Freitag, 26. Mai 2006



Feldkirch Festival: Provinz ist ganz wo anders ...

Festredner Bachler kritisch, „Don Giovanni“ und „The Secret Agent“ umjubelt

Das Wochenende stand ganz im Zeichen des Feldkirch Festivals: Nachdem am Donnerstag in der „Feldkirch-Rede“ zur Eröffnung recht kritische Worte von Burgtheater-Direktor Klaus Bachler zu hören waren, war dann die Kunst Mittelpunkt. Sowohl die Inszenierung von Mozarts „Don Giovanni“ des künstlerischen Leiters Thomas Hengelbrock als auch die Welturaufführung der Oper „The Secret Agent“ von Simon Wills wurden bejubelt und machten klar, dass mit dem heurigen Jahr in der Montfortstadt ganz neue Maßstäbe punkto Musiktheater gesetzt wurden.

Schon die Eröffnung des diesjährigen Feldkirch Festivals, das unter dem Motto „Amadeus“ ganz im Zeichen des Salzburger Musikgenies steht, hatte es in sich: Während Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold das Festival als



Kritisierte ORF scharf: Burgtheater-Direktor Klaus Bachler.

„spannenden Clash der Kulturen, der Generationen und Epochen“ pries und sich vor allem darüber freute, dass auch Bund mit einer Subvention („Könnte allerdings noch mehr sein...“) die Bedeutung des Festivals anzuerkennen scheint, waren vom Festredner Klaus Bachler kritischere Töne zu hören.

Die schon traditionelle „Feldkirch-Rede“ drehte sich nur zu Beginn um Mozart. Recht schnell wechselte der Burgtheater-Direktor das



Es liegt was in der Luft: Don Giovanni, ziemlich sexy.

Thema und beschäftigte sich mit der Freiheit der Kunst. Nicht nur die hemmungslose Ausbeutung der „Marke Mozart“ stieß ihm dabei auf, sondern ein allgemeines Kunstverständnis, das sich zunehmend in einer Verflachung des Kunstbetriebs ausdrücke. Auch der ORF (dessen Vorarlberger Intendant immerhin in der ersten Reihe saß) bekam sein Fett weg, als Bachler (dem Kritiker allerdings eine eher beliebige und keineswegs avantgardistische Direktion der Burg vorwerfen) bean-

standete, dass sich mittlerweile Society-Sendungen als kulturelle Beiträge ausgäben und der wahre (öffentlich-rechtliche) Kulturauftrag des Senders zunehmend verschütt ginge. Das Publikum schien seinen Ausführungen folgen zu wollen und spendete langen Applaus, den auch das Balthasar Neumann Ensemble zurecht bekam, da es mit seiner Mozart-Interpretation ganz bewusst den modernen und wegweisenden Charakter dieses Komponisten (so erinnerte die Zwischenaktmu-

sik aus „Thamos, König in Asten“ KV 345 etwa an Mussorgskys „König Lear“ herausstellte.

Dass im Mozartjahr 2006 auch das Feldkirch Festival zu neuen Höhenflügen ansetzt, bewies der künstlerische Leiter Thomas Hengelbrock gleich am ersten Abend, als er Mozarts „Don Giovanni“ inszenierte und dirigierte. Die Presse reagierte – wie auch das Publikum – auf den positiven und sprach von einer atemberaubenden Inszenierung. Die teilweise starken sexuellen Untertöne der Inszenierung wurden geschlüssig, Musik und Bühnenbild entschlackt, die Sänger allesamt famos. Gleiches lässt sich auch von Simon Wills' extra für die Feldkirch Festival komponiertes Stück „The Secret Agent“ sagen. Das nach einer Erzählung von Joseph Conrad entstandene Stück setzte zwar das Publikum vor eine weit größere Hör-Herausforderung (dennoch ist die Komposition selbstzweckhaft „modern“ und „experimentell“, sondern vielmehr ein gutes Beispiel interessanter und nachvollziehbarer „Neuer Musik“), konnte aber die Zuhörer für sich gewinnen. Trotz „Abspringens“ des Schauspielers aus Wien wurde eine ansprechende Lösung gefunden, wobei die karge (nennen wir's mal so) Realisation dem Werk durchaus entsprach. Das Festival, das noch zahlreiche weitere Höhepunkte zu bieten hat, zeigt die Provinz ist wo anders ...



Nicht zotig, sondern karg: Finale des Don Giovanni.

bsd137 4 ku 415 sgd 3320

ST.GALLEN/FELDKIRCH/OPER/UA/KRI

leitete die Uraufführung auch.

Wills beherrscht den Umgang mit den kleinen Gesten perfekt. Seinen feinhändigen, musikdramaturgischen Impulsen ist es zu verdanken, dass die Spannung über zweieinhalb Stunden anhält. Wills Charakteristikum besteht darin, nicht mit einem Stil aufzufallen.

Die Musik klingt nach Schostakowitsch oder Kurt Weill, im nächsten Augenblick zitiert Wills ein Volkslied oder einen Tango. Sein Kammerorchester, bestehend drei Streichern, zwei Bläsern, einer Harfe und Perkussion, reizt er mit den verblüffendsten Effekten aus. Wills macht auch vor dem musikalischen Slapstick nicht halt.

Verfolgt von Melodien

Das Sängersenble glänzt nicht mit grossen Namen, aber mit Qualität. Wills fordert vom Ensemble vor allem eines: Klangfarben. Barbara Ostertag als Winnie führt ihren Sopran mit einer Selbstverständlichkeit vom Dramatischen ins Lyrische, die bares Erstaunen auslöst. Der Bass-Bariton von Peter Kajlinger als Charles ist aalglatt und im nächsten Augenblick hart und lärmend.

Der Countertenor Bernhard Landauer als Professor verfügt zwar nicht über die Klangfarben seiner Kollegen, aber er verkörpert die zynische Durchtriebenheit auch schauspielerisch bravourös. Am Ende stehen sie alle - auch die Toten - zum Finale wieder auf der Bühne und es passiert das, was bei zeitgenössischer Musik selten passiert. Man geht aus dem Theater in die Nacht hinaus, verfolgt von Melodien.

Die Kammeroper ist ein Sensationserfolg, der zumindest in Feldkirch keine Fortsetzung findet. Gastspiele sind in Planung.

Notiz: Das Feldkirch Festival dauert noch bis zum 28. Mai.
www.feldkirchfestival.at

(SDA-ATSVrp iw/sg c4aut kul)

211232 may 06

Secret Agent: Herzlich willkommen im Hobby-Bombenkeller!

Künstlerischer Leiter Thomas Hengelbrock: „Internationaler Spitzenstandard!“

Historisch äußerten sich die Mitglieder des heurigen Festivals, das heute im Feldkircher Montforthaus aufgeführt wird, über den internationalen Standard für die beiden Produktionen „Don Giovanni“ und „The Secret Agent“ mit dem hohem Enthusiasmus, so der künstlerische Leiter Thomas Hengelbrock. Er meinte, dass das Montforthaus mit seinen Opernhäusern derart sichtbar sei.

„Ihr wird das Feldkircher Festival, das im Mozart-Jahr 2008 das Motto „Amadeus“ trägt, ein nettes Fest. Für die Internationalisierung geworden, die konnte Burgtheater und Opernhaus Wien Bachler gewonnen, das renommierte



„Tede“: Burgtheater-Bachler.

Neuman Ensemble als zentralen Akzent des Publikumsfestivals. Das wiederum wird scheitern: Zu einer letzten Pressekonferenz, welche die Verantwortlichen des Feldkircher Festivals geben, die gute Nachricht: Obwohl einige organisatorische Schwierigkeiten zu erwarten waren, zeigte sich Hengelbrock, dessen Inauguralprogramm „Don Giovanni“ am Freitag einen ersten Höhepunkt darstellen wird.

Das internationale Akzentfeld des Festivals als auch das



Klare Strukturen, ergreifendes Werk: Komponist und Librettist Simon Wills.

Ensemble, das der erfahrene Dirigent im „internationalen Spitzenfeld“ angesiedelt sieht, seien ein Grund zur Freude. „Mozart war ein überaus dramatischer Komponist und das Orchester muss und kann auf die Sänger/Darsteller mannigfaltig reagieren“, so Hengelbrock, der die Oper wieder auf das Wesentliche reduzieren will und weder „sinnlose, oberflächliche Kulinarik“ noch eine „alles zudeckende Orchestersülze“ dulden will und wird. Als Besetzungsänderungen gab er an, dass nunmehr Katherina Persicke die Zerlina und Tiziano Bracci den Leporello singen wird.

Kooperation mit Schauspielhaus Wien geplatzt

Mit schwierigeren Umständen hatte die zweite Hauptproduktion des Festivals, die Auftragskomposition „The Secret Agent“ von Simon Wills nach Joseph Conrad zu kämpfen. Die geplante Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien platzte schlussendlich, weil immer neue Budgetposten hinzukamen und - obschon in Wien mehr Aufführungen als in Feldkirch stattgefunden hätten - das Feldkircher Festival 75% der Gesamtkosten zu tragen gehabt hätte. „Das konnte ich der Stadt gegenüber nicht mehr verantworten“, so Hengelbrock. Da Regisseur Airan Berg eine abgespeckte Version nicht mittragen wollte, übernahm Co-Regisseurin Kathrin Hiller die Inszenierung dieser Welturaufführung. Eine gute Wahl, wie auch Simon Wills, der Komponist des Stücks meinte.

The Secret Agent: Welturaufführung in Feldkirch

Der vollbärtige, langhaarige Engländer gerät in Verzückung, wenn er über diese Produktion spricht. „Es ist ein wunderbares



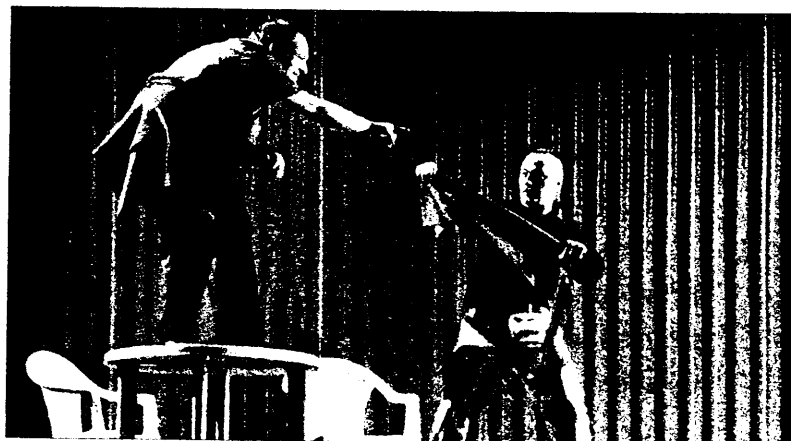
„Secret Agent“-Regisseurin Kathrin Hiller.

Stück mit sehr viel Menschlichkeit und auch einer guten Portion eigenwilligen Humors“, so der Musiker und Komponist, der auch das Libretto selbst verfasste. „nicht die eigentliche Terroristen-Story oder ein politischer Kommentar steht im Vordergrund, sondern die Geschichte von kleinen Leuten, die scheitern, weil sie nicht mehr mit-

einander kommunizieren können.“ Wills, der die Oper in 20 Szenen oder wie er es nennt, Tänze, gliedert, legt Wert auf klare, erkennbare und emotional sehr schmerzhaft greifende musikalische Strukturen. - Avantgarde und Komplexität und ihrer selbst willen lehnt er ab. „Meine Musik kann jeder hören und verstehen, ohne vorher lange Erklärungen lesen zu müssen. Ich weiß nicht, warum das Schreiben ernsthafter Musik eine feindselige Haltung sein soll!“ Die Welturaufführung von „The Secret Agent“ findet am kommenden Samstag dem 20. Mai um 19 Uhr im Alten Hallenbad statt.

Buntes Programm und hohe Auslastung

Neben diesen beiden musikalischen Höhepunkten bietet das Feldkircher Festival jede Menge weitere, höchst interessante Beiträge aus den Bereichen Klassik, Jazz und World-Music. Mozart, dem das heurige Festival mit dem Titel „Amadeus“ ja gewidmet ist, bleibt omnipräsent (neben „kleineren“ Werken wird sein Requiem am Schlußtag des Festivals, dem 28. Mai im Montforthaus aufgeführt). Aber mit den Gebrüder Muthspiel, dem schrägen „Moscow Art Trio“ oder den zentralasiatischen Obertonsängern „Huur Huur Tu“ und zahlreichen weiteren Ausnahmetalenten treten Künstler auf, die nur selten zu sehen sind und in ihrem Genre die Weltspitze darstellen. Dementsprechend groß ist auch das Interesse am Programm. Geschäftsführer Roland Loacker ist stolz über den florierenden Vorverkauf und rechnet mit einer sehr hohen Auslastung von rund 8000 Zusehern. Weitere Informationen und das kostenlose Gesamtprogramm erhalten Sie unter Tel. +43-5522-82943 oder www.feldkirchfestival.at.



„Mozart neu“ in der Inszenierung von Thomas Hengelbrock (Probenfoto).

VN, 20.5.2006

VN-INTERVIEW: Katrin Hiller inszeniert die Uraufführung der Oper „The Secret Agent“ von Simon Wills

„Ich war noch nie so glücklich“

„The Secret Agent“ wird in Feldkirch uraufgeführt: Worum geht's?

CHRISTA DIETRICH

christa.dietrich@vn.vol.at ☎ 72/501-225

VN: Frau Hiller, wenn ich den Roman „Der Geheimagent“ von Joseph Conrad kenne, finde ich dann diese Figuren in der Oper wieder?

Katrin Hiller: Ja. Ich würde es aber nicht als Agententhriller bezeichnen, denn da habe ich eine andere Assoziation. Es gibt einen Inspektor, es gibt einen Agenten und es gibt einen konnte sagen, einen Anarchisten.

VN: Wenn nicht Agententhriller, welche Bezeichnung stimmt dann für Sie?

Katrin Hiller: Ich würde es einen Krimi nennen. Die Geschichte ist ähnlich wie im Roman über die Figuren und über die Psychologie der Figuren erzählt. Das Interesse liegt vor allem an den Menschen und warum sie so handeln, wie sie handeln, Agententhriller sind vor allem schnell.

VN: Gibt Ihnen die Musik die Möglichkeit, wirklich die Psychologie der Figuren zu zeigen?

Katrin Hiller: Absolut, ich war noch nie so glücklich, was diesen Punkt angeht. Das vergleiche ich ein bisschen mit Shakespeare, weil die Personen sehr klar sind. Man hat als Regisseurin auch diese Ruhe, mit den Figuren auf der Bühne die Möglichkeit, alle Entscheidungen, das Zögern, die Konflikte – deponiere ich nun diese Bombe oder nicht – zu erzählen. Das ist ja das entscheidende Thema, er



Hiller: Eine spannende Geschichte erzählt. (Foto: ds)

deponiert die Bombe. Das klingt ziemlich plakativ, aber in vielen Szenen ist es eine sehr genaue Arbeit, wie diese Entscheidung zustande kommt und wo er damit landet.

VN: Die Behauptung, dass jede Gefühlsregung in der Musik liegt, steht in der Musiktheaterliteratur oft im Raum. Nicht immer ist das dann konkret. Wie verhält es sich hier?

Katrin Hiller: Es ist sehr konkret. Man merkt, in dem Moment, wo die Sänger die Szene probieren, wird die Musik zu einem Gerüst wird. Es bleibt nie etwas im Raum schweben. Das ist ein ganz großes Geschenk.

VN: Man kann nachvollziehen, Sie haben den Auftrag gerne angenommen?

Katrin Hiller: Die Emotionen, die in dieser Oper lie-



„Unterhaltsam wird es auf jeden Fall“, meint Katrin Hiller zur Krimi-Oper „The Secret Agent“. (Foto: Krieg)

gen, da wird man sich noch erschrecken, wenn man drin ist bei der Premiere. Alle Figuren haben große Schattenseiten, aber sie bleiben immer warmherzig.

VN: Was auch die Qualität ausmacht?

Katrin Hiller: Ja.

VN: Was liefert das Stück nicht?

Katrin Hiller: Es geht nicht um die Legitimierung von Terrorismus. Es geht um Menschen, die Fehler ma-

chen. Der Terrorismus oder wie man damit umgeht, ist nicht das Thema.

VN: Sie sind noch sehr jung, inszenieren Schauspiel (unter anderem in Wien) und Oper. Schon einmal Probleme mit den Künstlern (vor allem den männlichen) gehabt?

Katrin Hiller: Ich hatte noch nie das Gefühl, dass ich nicht akzeptiert werde.

Uraufführung „The Secret Agent“:
Altes Hallenbad Feldkirch, 20. Mai,
19 Uhr. Dauer: ca. zwei Stunden

STICHWORT

„The Secret Agent“

Der Oper liegt der 1907 erschienene Roman „Der Geheimagent“ von Joseph Conrad zugrunde. Simon Wills, britischer Musiker und Komponist, hat sie vertont. In einem kleinen Hinterzimmer in London wird eine anarchistische Revolution geplant. Man braucht einen Bombenleger ...

Don Juan & Geheimagent

Eine Woche vor Eröffnung des Feldkirch Festivals gaben der künstlerische Leiter Thomas Hengelbrock, der Komponist Simon Wills und die Regisseurin Kathrin Hiller Einblick in die Musiktheaterproduktionen.

VON ANNA MIKA

Vor zwei Jahren wurde die Kantate „Die Brücke am Tay“ des britischen Komponisten Simon Wills beim Feldkirch Festival uraufgeführt. Heuer am 20. Mai wird seine abendfüllende Oper „The Secret Agent“ als Auftragswerk des Feldkirch Festivals im Hallenbad am Reichenfeld zu erleben sein, die als Koproduktion mit dem Schauspielhaus Wien geplant gewesen war.

Warum dies - wie berichtet - geplatzt ist, erklärt Thomas Hengelbrock damit, dass in Feldkirch eine und in Wien drei Vorstellungen stattgefunden hätten,



Komponist Simon Wills.

Feldkirch jedoch 75 Prozent des Gesamtbudgets aufgebürdet bekommen hätte. „Das konnten wir der Stadt gegen-

über nicht mehr verantworten.“ Das hat dazu geführt, dass nun eine reduzierte Version gegeben wird, die Regisseur Airan Berg nicht mittragen wollte. So arbeitet jetzt Co-Regisseurin Kathrin Hiller mit dem Ensemble.

Obwohl „The Secret Agent“ nach dem Roman von Joseph Conrad - das Libretto hat Wills selbst erstellt - einen terroristischen Akt beschreibt, ginge es nicht um den Terrorismus unserer Zeit, betont der Komponist. Es gehe vielmehr um eine familiäre Tragödie. „Ein kleines Licht wird ausgelöscht durch ein kleines Spiel.“ Dieses kleine Licht ist der autistische Stevie - in der Oper von einem stummen Schauspieler gegeben -, der mit seiner älteren Schwester Winnie und dessen Ehemann Charles Verloc lebt. Der Tod Stevies löst eine Tragödie aus. Trotz oder gerade wegen dieser Tragik hat das Stück „einen liebevollen Blick auf die Menschen“.

Regisseurin Hiller ortet eine gewisse Nähe zu Shakespeare: „Bevor die Figuren da sind, spürt man ihre Energie“. In der Form, nicht aber mit Zitaten, nimmt Simons Wills in seiner Partitur

Bezug auf die Barockmusik. „Jeder der 20 Szenen liegt ein Tanz zugrunde, und auf dieser Basis entladen sich die Blitze.“

Am 19. Mai geht Mozarts „Don Giovanni“ in Szene. Hengelbrock ist Dirigent und Regisseur zugleich. Er will in dieser Oper vor allem nicht die „Kulinarik ausfahren“, sondern sieht Mozart als einen überaus dramatischen Komponisten. So werde etwa in der einen Stimme des Orchesters der Text erklärt, in einer anderen gleichzeitig konterkariert und es hätte jede handelnde Person einen eigenen musikalischen Charakter. Im Ensemble, das Hengelbrock qualitativ im internationalen Spitzenfeld ansiedelt, gibt es zwei Umbesetzungen: Zerlina ist nun Katharina Persicke, Leporello ist Tiziano Bracci.

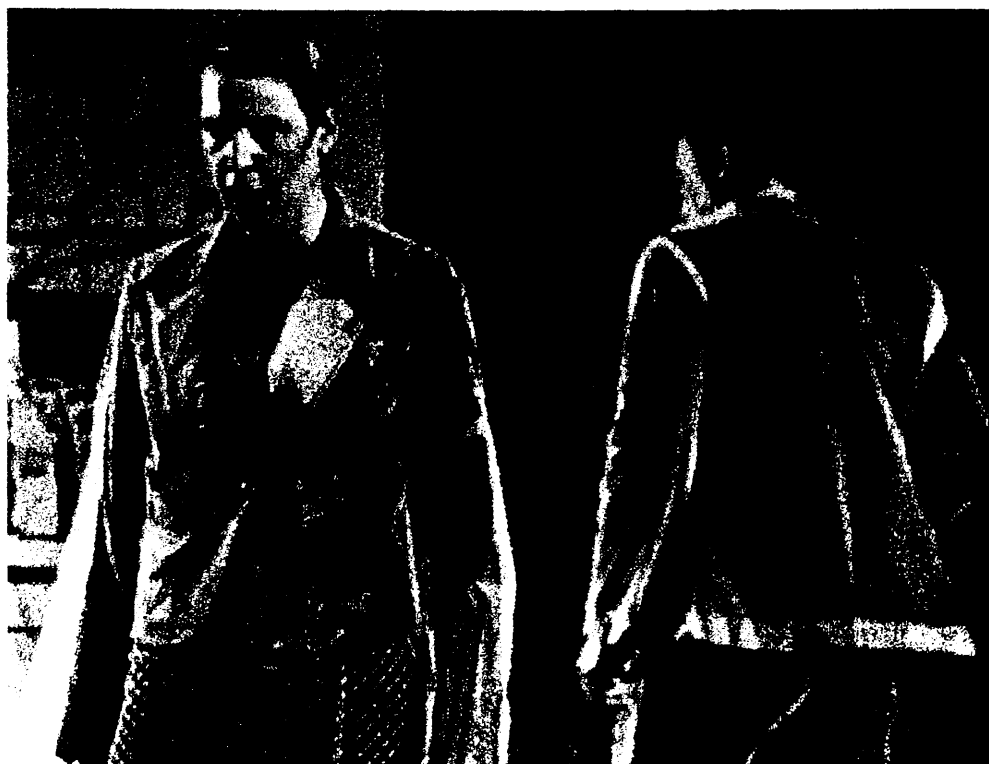


Regisseurin Kathrin Hiller.

Foto: (2) NEUE/Starovsek

Explosive Gefühle

«The Secret Agent» – Simon Wills' Auftragskomposition für das diesjährige Feldkirch Festival – erlebte am Samstag eine umjubelte Premiere im Alten Hallenbad. Stimmlich in einem beeindruckenden grossen Guss agierten die Darsteller (Peter Kajlinger, Barbara Ostertag, Rafael Vazquez und Bernhard Landauer – spielerisch schön Yehuda Almagor in einer stummen Rolle) in der berührenden Kammeroper um zärtliche, böse, verzweifelte und abgründige grosse Gefühle kleiner Menschen in einem verhängnisvollen Terrorspiel. Man wünscht dem bislang einmal gespielten Werk zahlreiche weitere Spielorte. (jm)



Countdown zu zwei Premieren

Mit gleich zwei grossen Eigenproduktionen – Mozarts «Don Giovanni» und Simon Wills «Secret Agent» – befindet sich das Feldkirch Festival auf dem Weg zum regelrechten Musiktheaterfestival. Beide Premieren sind nächste Woche.

Von Johannes Mattivi

Eines muss man Thomas Hengelbrock, dem künstlerischen Leiter des Feldkirch Festivals, lassen: Er versteht es, mit seinem quirligen und gut gelaunten Elan neugierig zu machen auf das Festival-Programm und die kommenden Premieren. Am 19. und 21. Mai dirigiert Hengelbrock seine Neinszenierung von Mozarts «Don Giovanni» im Feldkircher Montforthaus, am 20. Mai geht Simon Wills' eigens fürs diesjährige Festival komponierte Oper «The Secret Agent» im Alten Hallenbad über die Bühne. Gleich zwei grosse Musiktheaterproduktionen in einer Saison anbieten zu können, sind ein Novum fürs Feldkirch Festival – «und damit», sagt Hengelbrock, «ziehen wir gleichauf mit namhaften deutschen Festivals wie den Schwetzingen Festspielen in Baden.» Der Vergleich wirkt nicht unbescheiden, aber Thomas Hengelbrock setzt nach, dass sich als interessierte Besucher für das diesjährige Feldkirch Festival Musikdirektoren von Aix-en-Provence über Schleswig-Holstein bis Brüssel und Kopenhagen angekündigt hatten.

«Eine einfache Geschichte»

Ende kommender Woche startet das Feldkirch Festival 2006, und die Proben zum «Don Giovanni» und zum «Secret Agent» gehen vor Ort in die Endphase – «in sehr intensiver Arbeit, aber mit sehr wenig Stress», wie «Secret Agent»-Regisseurin Katrin Hiller berichtet. Die Proben im musika-



Steigerten eine Woche vor dem Start des Feldkirch Festivals die Neugier auf die Premieren: «Secret Agent»-Regisseurin Katrin Hiller, Komponist Simon Wills und «Don Giovanni»-Regisseur und Dirigent Thomas Hengelbrock. Bild: jm

schon Team um den Komponisten und Dirigenten Simon Wills seien von einer konstruktiven, mutigen und lustvollen Energie getragen, wie sie es selten erlebt habe. In 20 Szenen erzählt Simon Wills im «Secret Agent» eine Geschichte um Liebe, Verzweiflung, Terrorismus und Verrat. Dem Stück zu Grunde liegt der 1907 erschienene Roman des polnisch-britischen Schriftstellers Joseph Conrad. Ort des Geschehens ist London. Im Hinterzimmer eines unscheinbaren Ladens wird die anarchistische Revolution vorbereitet. Geheimagent Charles Verloc erhält den Auftrag, die Sternwarte von Greenwich, den Inbegriff des Fortschritts, in die Luft zu jagen. Doch durch einen schrecklichen Unfall verändert sich Verlocs Leben grundsätzlich und auf dramatische Weise. Als politisches Stück will Simon Wills seine Oper nicht verstan-

den wissen. «The Secret Agent» ist keine künstlerische Antwort auf den aktuellen Terrorismus, sondern eine grundlegende Studie über Verrat und zwischenmenschliche Kälte, eine Parabel um kleine Leute, die an ihrer Unfähigkeit zu kommunizieren scheitern. «Es ist eine einfache Geschichte, geschrieben in einer einfachen musikalischen Sprache», sagt Simon Wills, der sein Publikum auf direkte und emotionale Weise ansprechen will. Entwickelt wird die Handlung als Abfolge von Tänzen, die Musik steigert sich über zwei Stunden entlang symphonischer Strukturen. Die Stimmungen wechseln extrem, erzählt die Regisseurin Katrin Hiller, und oszillieren zwischen sehr empfindsamen, traurigen Szenen und Szenen voll bosartigem Humor. «Es kommen in dem Stück mehr Tote vor als in Shakespeares «Hamlet» – trotz geringerer

Zahl an Mitwirkenden», liefert Simon Wills gleich anschliessend eine Portion schwarzen britischen Humors. «Das Stück erinnert auch stark an Shakespeare», doppelt die Regisseurin sofort nach, «dadurch, dass die Situationen am Beginn jeder Szene sofort präsent sind.» Gespielt wird «The Secret Agent» in einem ebenfalls shakespearehaft reduzierten Bühnenbild, verrät sie noch zum Schluss.

Vorverkauf läuft zufrieden stellend
Mit dem Vorverkauf zum diesjährigen Feldkirch Festival sind die Verantwortlichen durchaus zufrieden. Etwas über 4'500 der 8'400 aufgelegten Karten sind bereits verkauft, für die «Don Giovanni»-Premiere am 19. Mai gibt es nur noch Restkarten. Insgesamt erwarten die Festival-Verantwortlichen ein Schlussergebnis, das leicht über dem Vorjahr liegt.